



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

Garzadoro, Alberto

Saltzburg, 1679

Das 1. Cap. Sie wirdet zugelassen zur Prob der Religion; in welcher Zeit sie das beschauliche Gebett vnd Betrachtungen erlehret.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341



Das Ander Buch

Deß Lebens der Ehrwürdigen

Johanna Maria Bonhomin
von Vicenz.

Welches in sich haltet ihren Geistlichen
Fortgang in der Religion; Item ihre
Verzuckungen vnd Erscheinungen sambt andern
dergleichen von GOTT empfangnen
Gnaden.

Das Erste Capitel/

Sie wirdet zugelassen zur Prob
der Religion; in welcher Zeit sie das be-
schauliche Gebett vnd Betrach-
ten gelehret.

An hat sich die Maria in die ewige Wohnung
eines versperten Klosters begeben: vnd so sie
bishero ein Irer Stern geweest / von dem Wind
der väterlichen Gwalt Thäten hin vnd her ge-
triben / ist sie jetzt ein vnbeweglicher Fix-
Stern worden in der heiligen Religion: welche zwar ein Himmel ist / ar-
ber nit einer auß den beweglichen; dann sie hat zu ihrer
Regierung einen solchen Gott / der auß seiner Wesenheit
vns

unveränderlich ist. Der Trost/ so sie im Kloster empfunden/ lasset sich nit beschreiben; leichtlicher aber mag ihme einer einbilden/ was für Jubel vnd Frolocken im Hertz empfinden müsse/ welches/ nach so vilen aufgestellten Widerwärtigkeiten einist den Mittel-Puncten seines Verlangens erreicht. Ober vnd ausserhalb der gemeinen Schuß/ Gebettlein stiegete sie mit ihrem Geist stiegen Himmel: allwo sie vor dem Thron ihres Geliebten vmb die grosse empfangne Gnad vrentliche Dancksagung aufgoss. Sie sahe daß nunmehr alle Verhindernuß auß dem Weeg geraumbt/ sich mit ihrem Himmlischen Gesponß/ vermittelst ihrer widerholenden Vergeltung gänzlich zuvereinigen; dahero/ wann sie an die mühselige Vnrubhen vnd Mühseligkeiten gedachte/ dardurch ihre jetzige Zufriedenheit zuvermehrten/ künnte sie sich schier vor Freud vnd Trost schier nit fassen.

Die gebräuchliche Religions-Prob fangte Maria an mit möglichsten geistlichen Eyffer: Warinnen ihr kein Sach weder schwer noch frembd vorkommen/ seitemald sie die klösterliche Zucht bereits vorher ein lange Zeit in dem Kloster zu Trient geübt vnd erfahren; es giengen ihr alle Berichtigungen munter von statt/ stunden ihr auch so man an/ daß in kurzer Zeit (gleich wie zu Trient) alle Klöster Frauen zu ihr grosse Lieb vnd Zuneigung getragen. Ihre Evangelische Tugenden/ warmit sie geübt gewest/ fangten auch diß Orths an zuleichten/ daß sie in baldem Spiegel worden/ in welchem alle Schwestern ein Vorbild sonderbarer Vollkommenheit sehen mögen. Die Demuth vnd Liebe als zwo Säulen so das ganze Gebäu der Heiligkeit unterstützen vnd auffhalten/ waren bey ihr im hohen Grad: vnd hatte in Wahrheit das ansehen/ daß sie schon damalen in Vollkommenheit nit höher steigen künnte/ als sie ihrem beduncken nach den Weeg derselben an treten wollen: der Gehorsamb/ die Zucht vnd Erbarkeit wie auch andere Tugendten glangten ebenermassen vnd im gleichen Grad; jedoch weilten sie nit anderst in der Maria gelehrt/ als lauter Edelgestein/ will ich deren jedes ein absonderliches Capitel einfassen/ damit sie desto klarer

und mit mehrer Verwunderung besichtigt werden mögen.

Alsobald nach beschehenen Eintritt ins Kloster/hat man die Maria im beschaulichen Gebett unterrichtet; ward zu ihr für einen Wegweiser das Buch der Betrachtungen des Vicentij Bruni geben worden. Sie befand in diser Artz des Bettens einen so grossen Lust/das sie verlangte/sich stäts darinnen zuüben. Ze zuweilen bethauerte und beklagte sie sich gegen ihrer Meisterin / daß sie hierumben vor diesem keine Wissenschaft gehabt: erhebie auch manchesmal ihr Herz vnd Augen gen Himmel/ mit lauter Stimm auffschreyend. O mein Gott/ was ist dis für ein schöne Sach / die ich vorhero niemalen verstanden / oder gewußt habe. Wie dem aber/vnd obwolten ihr bisanhero dise süsse Weiß mit Gott zureden/wardurch die Seel mit ihme ganz vereiniget würdet/ verborgen gewest/hat sie doch sovil Liechts gehabt/ daß sie in gar kurzer Zeit / gleichsamb mit Adlers-Augen in den Abgrund der vnserblichen Sonnen des Paradens sehen können/warvon ihr Herz sich in das Herz eines Phanix Vogel verwandelt. Wie ich weiter in dem Buch/ so von ihren Tugenden handelt/ außführen / vnd dermalen den Leser allhin gewissen haben will.

Unter dessen endeten sich die Monater der Probierz Zeit/in welcher sie zuerkennen geben/ daß sie in der Schul der Vollkommenheit eine vortreffliche Meisterin / vnd keines andern Lehr-Jüngerin wäre/ als der jenen Weißheit/ welche von Ewigkeit auß des Vatters Verstand herühret.

